

IRMGARD WETH

DIE BIBEL.
einfach lesen

Gottes Weg mit den Menschen



neukirchener
kalenderverlag

Die Autorin:

Irmgard Weth arbeitet seit vielen Jahren als Theologin und Pädagogin im Neukirchener Erziehungsverein, insbesondere als Dozentin für Biblische Theologie und Religionspädagogik. Sie ist Autorin verschiedener Bibelausgaben und gilt als Expertin für Biblisches Erzählen.

Im Neukirchener Kalenderverlag sind bereits folgende Bücher der Autorin erschienen:

Neukirchener Vorlesebibel (mit Bildern von Kees de Kort)
Neukirchener Kinderbibel (mit Bildern von Kees de Kort)
7x7 Geschichten aus der Neukirchener Kinderbibel (mit Bildern von Kees de Kort)
Neukirchener Erzählbibel (mit Bildern von Kees und Michiel de Kort)
Neukirchener Bibel – Das Alte Testament

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2018 Neukirchener Kalenderverlag, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung + Satzlayout: Magdalene Krumbeck, Wuppertal

Lektorat: Claudia George

Karten: Andreas Sonnhüter, Niederkrüchten

DTP: Magdalene Krumbeck, Wuppertal

Verwendete Schriften: Myriad Pro, Trinite No1

Gesamtherstellung: CPI books GmbH, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-920524-84-9

www.neukirchener-verlage.de

Zum Geleit

Ich kenne ein kleines ägyptisches Dorf an der Ostseite des Nils. In der Provinzhauptstadt gegenüber gibt es Schulen, Krankenhäuser und Arbeitsplätze. In dem Dorf aber fehlte es an allem. Das Leben beschränkte sich auf die kleine Hütte und auf das kleine Stückchen Land, das man bearbeiten konnte. In die Stadt kamen die Dörfler nur mit Fähren. Dazu fehlte vielen das Geld. Kaum ein Kind konnte eine gute Ausbildung bekommen. Dann wurde eine Brücke gebaut. Schlagartig änderte sich das Leben der Dorfbewohner. Der Zugang zu allen Möglichkeiten der Stadt war da und das Leben bekam einen großen Horizont. So wichtig kann eine Brücke sein.

Der Neukirchener Erziehungsverein baut Brücken durch ein breites Angebot diakonischer Hilfen für junge und alte Menschen und für Menschen mit Behinderungen. Und durch den weitverbreiteten Neukirchener Kalender, der für viele Menschen eine tägliche Ermutigung ist.

Auch Irmgard Weth ist es ein großes Anliegen, Brücken zu bauen. Mit ihren Bibelausgaben macht sie es möglich, Gottes Weg mit den Menschen zu verstehen und so die frohe Botschaft der Bibel mit neuen Augen zu sehen. Die Grundlage dieser neuen Bibelausgabe sind die Texte der beliebten Neukirchener Kinderbibel, die in diesem Jahr bereits ihr 30-jähriges Jubiläum feiert.

In einer zunehmend multikulturellen und säkularisierten Gesellschaft wächst unter Menschen jeden Alters der Bedarf nach dem biblischen Text in diesem unverwechselbaren Erzählstil. Irmgard Weth bleibt nah am Bibeltext und nimmt die Leser auf eine Entdeckungsreise durch die biblischen Erzählungen mit.

Ich wünsche dieser neuen Bibelausgabe, dass es mit ihrer Hilfe gelingt, Brücken zu bauen und so eine neue Weite, neue Perspektiven und Zuversicht zu gewinnen.

Hans-Wilhelm Fricke-Hein

Vorwort

Diese Bibelausgabe erscheint zum 30-jährigen Bestehen der Neukirchener Kinderbibel.

Sie baut im Aufbau und Inhalt auf dieser Bibel auf, ist aber vollständig neu gestaltet und überarbeitet.

In der vorliegenden Fassung richtet sie sich gezielt an Leserinnen und Leser jeden Alters, insbesondere an jene, die einen neuen Zugang zur Bibel suchen.

Wie bereits der Titel anzeigt, lädt sie dazu ein, die Geschichten der Bibel einfach zu lesen, das heißt fortlaufend zu lesen und ihre Botschaft im Lesen zu erfassen.

Ihr besonderes Kennzeichen ist ihre verständliche und prägnante Sprache in enger Anlehnung an die biblische Textvorlage.

Durch ihren besonderen Erzählstil empfehlen sich die Texte nicht nur für die eigene Lektüre, sondern auch für Lesungen zu verschiedenen Anlässen.

Der dritte Teil ergänzt und vertieft die fortlaufende Lektüre in Form einer biblischen Grundlegung. Er zeigt anhand der 2 x 8 Kapitel durch das Alte und Neue Testament Gottes Weg mit den Menschen auf und möchte auf diesem Weg die Bibel Menschen unserer Zeit nahe bringen.

Immgard Weth

Inhalt

ERSTER TEIL	Das Alte Testament	13
1	Gott macht den Anfang	15
	Am Anfang	16
	Mann und Frau	18
	Die Schlange	19
	Kain und Abel	21
	Noah und die Arche	22
	Der Turm von Babel	25
2	Gott gibt sein Versprechen	28
	Abraham und Sara	29
	Abraham im neuen Land	30
	Abraham muss warten	31
	Abraham bekommt Besuch	32
	Lot	34
	Ismael	36
	Isaak	38
	Isaak und Rebekka	40
	Jakob und Esau	42
	Jakob bekommt den Segen	43
	Jakob auf der Flucht	45
	Jakob im fremden Land	46
	Jakob kehrt heim	47
	Josef und seine Brüder	50
	Josef in Ägypten	51
	Josef im Gefängnis	53
	Josef vor dem Pharao	54
	Josefs Brüder in Ägypten	55
	Josef söhnt sich aus	57
	Jakob zieht nach Ägypten	60
3	Gott führt sein Volk	62
	In Ägypten	63
	Mose	64
	Mose muss fliehen	65
	Mose im Land Midian	66
	Mose wird berufen	67
	Mose vor dem Pharao	69
	Die zehn Plagen	70
	Der Auszug aus Ägypten	72
	Durch das Meer	73
	Durch die Wüste	75
	Hunger	76
	Ein Überfall	77
	Am Berg Sinai	78
	Das goldene Kalb	79
	Fast am Ziel	81
	Schlangen	82
	Mose sieht das Land	83
4	Gott gibt das Land	85
	Josua	86
	Josua nimmt das Land ein	87
	Gideon	89
	Gideon und die Midianiter	91
	Rut	94
	Rut und Boas	95
	Samuel	97
	Samuel wird berufen	99
5	Gott setzt Könige ein	102
	Saul	103
	David	104
	David bei König Saul	106
	David und Goliath	107

David muss fliehen	109	Elisa und Naaman	132
David in der Höhle	110	Jona	133
David in der Wüste	111	Jona in Ninive	136
David wird König	112	Jesaja und König Hiskia	137
David in Jerusalem	113	König Josia und die Schriftrolle	139
David erhält ein Versprechen ..	114	Jeremia	141
David und Batseba	115	Jeremia und Baruch	143
David und Absalom	117		
Salomo	119	7 Gott ist Herr über die Welt ..	146
Salomo baut den Tempel	121	Daniel	147
6 Gott sendet seine Propheten	124	Daniel deutet einen Traum ..	148
Elia	125	Daniels Freunde im Feuerofen	149
Elia im fremden Land	126	Daniel in der Löwengrube ..	151
Elia auf dem Berg Karmel	128		
Elia in der Wüste	130	8 Gott bringt heim	154

ZWEITER TEIL Das Neue Testament

1 Jesus, der Retter, ist da!	159	Gelähmt	181
Gute Nachricht für Zacharias ..	160	Sprich nur ein Wort!	182
Gute Nachricht für Maria	162	Zu spät?	183
Jesus wird geboren	163	Weine nicht!	185
Ehre sei Gott!	164	Dein Glaube ist groß!	186
Endlich ist er da!	166	Hefata!	187
Der neue König	167	Eine dunkle Macht	188
Auf der Flucht	169	Im Sturm	190
Auf dem Passafest	170	Alle werden satt	191
Am Jordan	171	Nachts auf dem See	192
In der Wüste	173		
Die ersten Jünger	174	3 Jesus erzählt	194
2 Jesus hilft	176	Freut euch, ihr Armen!	195
Am See	177	Vom Sämann	196
Auf der Hochzeit	178	Vom Beten	197
Ausgestoßen	179	Vom bittenden Freund	197
		Vom barmherzigen Samariter ..	198

Vom reichen Bauern	200	Jesus feiert das Mahl	232
Vom verlorenen Schaf	201	Jesus betet in Gethsemane	233
Von der verlorenen Münze	202	Jesus wird verhaftet	235
Vom verlorenen Sohn	203	Jesus wird verhört	235
Vom Pharisäer und Zöllner	205	Jesus wird verleugnet	237
Von der bittenden Witwe	206	Jesus wird verurteilt	238
Von den beiden Knechten	207	Jesus wird gekreuzigt	240
Von den Arbeitern im Weinberg	209	Jesus wird begraben	241
4 Jesus geht nach Jerusalem	212	6 Jesus lebt	243
Du bist Christus!	213	Jesus erscheint den Frauen	244
Auf dem Berg	213	Jesus erscheint den Jüngern	245
Der einzige Sohn	214	Jesus erscheint Thomas	247
Die gebeugte Frau	215	Jesus erscheint am See	249
Der dankbare Samariter	217	7 Jesus sendet seine Jünger	252
Lasst die Kinder zu mir!	218	Jesus geht zum Vater	253
Der Reiche	219	Gott schenkt seinen Geist	253
Zachäus	220	Petrus und der Bettler	255
Bartimäus	221	Petrus im Gefängnis	258
Marta	223	Ein Minister aus Afrika	259
Lazarus	223	Paulus wird Christ	260
Maria	225	Paulus geht in alle Welt	263
Hosianna!	225	8 Jesus kommt wieder	266
5 Jesus muss sterben	228	Seid wachsam!	267
Jesus räumt auf	229	Seid bereit!	268
Jesus wäscht den Jüngern die Füße	230	Kommt zum Fest!	270

DRITTER TEIL Einführung in die Bibel273

**Zum Verständnis biblischer
Erzählungen275**

**Die Geschichten des Alten
Testaments 281**

- 1 Gott macht den Anfang281
- 2 Gott gibt sein Versprechen284
- 3 Gott führt sein Volk 287
- 4 Gott gibt das Land 291
- 5 Gott setzt Könige ein 294
- 6 Gott sendet seine Propheten ..298
- 7 Gott ist Herr über die Welt302
- 8 Gott bringt heim 304

**Die Geschichten des
Neuen Testaments 305**

- 1 Jesus, der Retter, ist da! 305
- 2 Jesus hilft 309
- 3 Jesus erzählt312
- 4 Jesus geht nach Jerusalem314
- 5 Jesus muss sterben 317
- 6 Jesus lebt320
- 7 Jesus sendet seine Jünger323
- 8 Jesus kommt wieder 326

Bibelstellenregister 329

Landkarten 335

Hinweise zum Gebrauch
dieser Ausgabe338

ERSTER TEIL

Das Alte Testament

1

Gott macht den Anfang

Dies ist die Geschichte,
die uns die Bibel erzählt.
Sie erzählt von Gott
und seinen Menschen
und von dem Weg,
den er mit ihnen ging.
Es ist eine sehr lange Geschichte,
die längste und größte
und erstaunlichste Geschichte,

die uns Menschen bekannt ist.
Sie begann schon vor urlanger Zeit,
als noch kein Mensch
auf der Erde lebte,
als es noch nicht einmal die Erde gab,
da war Gott schon da,
ganz am Anfang.
Mit ihm beginnt diese Geschichte.

Am Anfang

_____ 1. Mose 1–2,4

Am Anfang

schuf Gott Himmel und Erde.

Noch war die Erde öde
und ohne Leben.
Wasser bedeckte das Land.
Und es war überall dunkel.

Da sprach Gott:
„Es werde Licht!“

Und es geschah,
wie Gott gesagt hatte:
Über der Erde wurde es hell.

Und Gott sah,
dass das Licht gut war.
Er trennte das Licht von dem Dunkel.
Und er nannte das Licht „Tag“.
Und das Dunkel nannte er „Nacht“.

So wurde es Abend.
Und so wurde es Morgen:
der e r s t e Tag.

Und Gott sprach:
„Über der Erde
soll ein Himmel entstehen!“

Und so geschah es:
Gott spannte das Firmament
über die Erde
und nannte es „Himmel“.

Und Gott sah,
dass es gut war,
was er gemacht hatte.

So wurde es Abend und Morgen:
der z w e i t e Tag.

Und Gott sprach:
„Alles Wasser soll weichen!“

Und so geschah es:
Das Wasser floss zusammen.
Und trockenes Land trat
aus dem Wasser hervor.
Gott nannte das Trockene „Land“.
Und das Wasser nannte er „Meer“.

Und Gott sprach:
„Das Land bringe hervor
Gräser und Kräuter
und Bäume aller Art!“

Und Gott sah,
dass es gut war,
was er gemacht hatte.

So wurde es Abend und Morgen:
der d r i t t e Tag.

Und Gott sprach:
„Lichter sollen am Himmel leuchten
bei Tag und bei Nacht!“

Und so geschah es:
Am Morgen ging die Sonne auf,
strahlend und hell.
Und am Abend leuchtete
der Mond am Himmel.

Und viele Sterne funkelten
in der dunklen Nacht.

Und Gott sah,
dass es gut war,
was er gemacht hatte.

So wurde es Abend und Morgen:
der v i e r t e Tag.

Und Gott sprach:
„Tiere sollen das Wasser
und die Luft mit Leben erfüllen!“

Und so geschah es:
Im Wasser wimmelte es bald
von allerlei Tieren,
großen und kleinen Fischen.
Und Vögel flogen
in Schwärmen herbei
und erfüllten die Luft
mit ihrem Geschrei.

Und Gott sah,
dass es gut war,
was er gemacht hatte.
Er segnete die Fische und Vögel
und sprach:
„Vermehrt euch!
Legt Eier und brütet sie aus!
Wasser und Luft
sollen von euch erfüllt sein.“

So wurde es Abend und Morgen:
der f ü n f t e Tag.

Und Gott sprach:
„Auch auf dem trockenen Land
sollen allerlei Tiere leben!“

Und so geschah es:
Gott schuf die Tiere,
die auf dem Land leben,
große und kleine,
flinke und lahme,
wilde und zahme,
alles, was kriecht
und was Beine hat.

Und Gott sah,
dass es gut war,
was er gemacht hatte.

Zuletzt aber schuf Gott
den Menschen.
Gott sprach:
„Ich will Menschen machen,
die mir gleichen.
Über alle Tiere
will ich sie stellen.“

Und Gott schuf den Menschen
nach seinem Bild:
Mann und Frau.

Und Gott segnete sie
und sprach:
„Vermehrt euch!
Breitet euch aus über die Erde!
Alles, was ich gemacht habe,
soll für euch da sein,
die Bäume und die Früchte,
die Fische und die Vögel
und die Tiere auf dem Land.

Alles soll euch gehören,
 euch und allen Menschen,
 die auf der Erde leben werden.
 Aber ihr sollt mir gehören.“

Und Gott sah auf alles,
 was er gemacht hatte.
 Es war alles sehr gut.

So wurde es Abend und Morgen:
 der s e c h s t e Tag.

Am s i e b t e n Tag aber ruhte Gott
 und vollendete sein Werk.
 Gott segnete den siebten Tag
 und sprach:
 „Dieser Tag soll mein Tag sein.
 Alle Arbeit soll ruhen
 an diesem Tag!“

So wurden Himmel und Erde
 durch Gott geschaffen.
 Alles, was in dieser Welt ist,
 kommt von ihm.

Mann und Frau

_____ 1. Mose 2

So schuf Gott den Menschen:
 Er machte ihn aus Erde
 und hauchte ihm Leben ein.
 Und Gott ließ ihn wohnen
 im Land Eden,
 in einem Garten mit vielen Bäumen
 und köstlichen Früchten.
 Der Mensch durfte ihn pflegen

und seine Früchte ernten.
 Der ganze Garten war für ihn da.

Da sprach Gott:
 „Es ist nicht gut,
 dass der Mensch allein bleibt.
 Ich will ihm eine Gefährtin geben,
 die ihm gleich ist,
 die zu ihm gehört
 und die ihn versteht.“

Und Gott brachte Tiere zu ihm.
 Und der Mensch gab ihnen Namen,
 jedem Tier einen besonderen Namen.

Aber unter allen Tieren
 fand sich kein Tier,
 das dem Menschen gleich war.
 Mit keinem konnte er reden.
 Und kein Tier konnte
 den Menschen verstehen.

Da ließ Gott den Menschen
 in einen tiefen Schlaf sinken.
 Und als er aufwachte,
 da war eine Frau bei ihm.
 Gott hatte sie ihm gegeben.
 „Endlich!“, rief er froh.
 „Das ist sie,
 meine Frau,
 der Mensch,
 der mir fehlte!“

Nun war der Mensch
 nicht mehr allein.
 Nun gehörten sie
 für immer zusammen:
 Frau und Mann,

Mann und Frau.
Gott hatte sie
füreinander geschaffen.

Die Schlange

1. Mose 3

Adam und Eva hießen die Menschen,
die Gott geschaffen hatte.
Sie lebten miteinander in Frieden.
Sie kannten keine Angst
und auch keine Schmerzen.
Es fehlte ihnen an nichts.
Gott war bei ihnen
und sorgte für sie
wie ein Vater für seine Kinder.

Alles hatte Gott
den Menschen gegeben.
Alles, was im Garten wuchs,
durften sie ernten und essen.
Nur eines hatte Gott verboten:
Mitten im Garten
stand ein besonderer Baum,
der „Baum der Erkenntnis“.
Wer von diesem Baum aß,
wusste, was gut und böse ist.
Dieser Baum gehörte nur Gott.
Gott hatte zu Adam gesagt:
„Alle Früchte dürft ihr essen.
Aber von diesem Baum
sollt ihr keine Frucht essen.
Sonst werdet ihr sterben.“

Aber eines Tages geschah es:
Eva ging mit Adam im Garten umher.
Plötzlich hörte sie eine Stimme.

Sie schaute sich um.
Da entdeckte sie eine Schlange.
Die sah sie listig an
und flüsterte ihr zu: „Wie?
Dürft ihr keine Früchte essen?
Hat Gott das gesagt?“

„Aber nein“, sagte Eva.
„Alles dürfen wir essen.
Nur von dem Baum in der Mitte
sollen wir nichts essen.
Gott hat gesagt:
„Esst nicht davon!
Rührt seine Früchte nicht an!
Sonst müsst ihr sterben.““

Aber die Schlange flüsterte:
„Nein, glaub mir!
Ihr werdet nicht sterben.
Sondern ihr werdet
wie Gott sein,
so klug wie Gott selbst.“

Da sah Eva den Baum an.
Wie seine Früchte lockten!
Eva streckte die Hand aus,
pflückte eine Frucht,
biss hinein
und gab sie ihrem Mann.
Der nahm die Frucht
und aß auch davon.

Auf einmal gingen
den beiden die Augen auf.
Plötzlich erkannten sie,
dass die Schlange sie betrogen hatte.
Sie schauten sich erschrocken an.
Da sahen sie, dass sie nackt waren.

Schnell rissen sie
ein paar Feigenblätter ab
und banden sie sich um.

Schon kam der Abend heran.
Da hörten sie,
wie Gott durch den Garten ging.
Voller Angst liefen sie davon
und versteckten sich
zwischen den Bäumen.

Aber Gott hatte sie längst gesehen.
„Adam“, rief er, „wo bist du?“
Zitternd kam Adam
aus seinem Versteck hervor.
„Adam“, sprach Gott,
„hast du von dem Baum gegessen?“
„Ja“, gab Adam zu,
„ich habe es getan.
Aber Eva war schuld daran.
Sie gab mir die Frucht.“

„Eva“, sprach Gott,
„warum hast du das getan?“
„Ich war nicht schuld“,
wehrte sich Eva.
„Die Schlange war schuld.
Sie hat mir gesagt,
dass ich von dem Baum essen darf.“

Da sprach Gott zur Schlange:
„Verflucht sollst du sein,
weil du das getan hast.
Die Tiere werden dir
aus dem Weg gehen
und die Menschen dir feind sein.“

Und zu Eva sprach Gott:
„Du wirst viel Mühe haben
in deinem Leben.
Kinder wirst du gebären,
aber mit Schmerzen.“

Und zu Adam sprach er:
„Auch du wirst es schwer haben.
Felder wirst du bebauen.
Aber Dornen und Disteln
werden darauf wuchern.
Und deine Arbeit
wird dich viel Schweiß kosten.“

Nun war mit einem Mal
das Leben bei Gott zu Ende.
Adam und Eva mussten
den Garten verlassen.
Gott selbst wies sie hinaus.
Gerne wären die beiden
wieder zurückgekehrt.
Aber Engel mit feurigem Schwert
bewachten den Zugang zum Garten.

Doch Gott ließ auch jetzt
seine Menschen nicht los.
Er erhielt sie am Leben
und gab ihnen alles,
was sie zum Leben brauchten:
Kleider aus Fellen,
um sie vor Kälte zu schützen,
und Korn und Früchte,
um ihren Hunger zu stillen.

Aber der Tag war noch fern,
an dem Gott selbst
zu den Menschen kommen würde,

um sich mit ihnen zu verbinden
für immer.

Kain und Abel

— 1. Mose 4

Adam und Eva lebten nun
fern von Gott.
Doch bald darauf geschah,
was Gott gesagt hatte:
Eva gebar einen Sohn.
Sie nannte ihn Kain.
Danach gebar sie
noch einen Sohn,
den nannte sie Abel.

Kain wuchs heran
und wurde ein Bauer.
Er arbeitete auf dem Feld,
säte und erntete Korn.
Abel aber wurde ein Hirte.
Er hütete die Schafe
und sorgte für sie.

Kain und Abel
hatten Gott nie gesehen.
Aber sie dachten oft an ihn.
Sie brachten ihm Opfer
und dankten ihm für alles,
was er ihnen zum Leben gab.

Wenn Abel opferte,
wählte er das schönste Schaf aus,
schlachtete es
und legte es auf einen Altar,
den er aus Steinen gebaut hatte.
Dann schob er dürre Zweige

unter das Schaf,
zündete das Opfer an
und betete zu Gott,
sobald Rauch zum Himmel aufstieg.
Und Gott sah auf Abels Opfer
und freute sich daran.

Wenn aber Kain opferte,
dann legte er auf den Altar
Körner und Früchte,
die er geerntet hatte.
Auch er zündete sein Opfer an
und betete zu Gott.
Aber es schien,
als sähe Gott sein Opfer nicht an.

Da dachte Kain bei sich:
Jetzt weiß ich es sicher:
Gott liebt nur Abel.
Mich hat er nicht lieb.
Sein Gesicht wurde ganz finster.
Er konnte Abel
gar nicht mehr ansehen,
so wütend war er auf ihn.
Schließlich fasste Kain
einen furchtbaren Plan:
Abel musste sterben!
Tag und Nacht
sann er darüber nach.

Aber Gott sah,
was Kain plante.
Er warnte ihn:
„Kain, was hast du vor?
Warum blickst du so finster?
Gib acht, was du tust!“
Doch Kain hörte nicht mehr auf Gott.
Er lockte Abel aufs Feld,

fiel über ihn her
und schlug auf ihn ein,
bis er tot war.

Nun war es geschehen.
Abel lag am Boden
und rührte sich nicht mehr.
Auf einmal war es
totenstill auf dem Feld.

Aber plötzlich –
rief da nicht jemand?
Erschrocken sah Kain sich um.
Er konnte niemanden entdecken.

Gott war es, der ihn rief:
„Kain, wo ist Abel, dein Bruder?“
„Wie soll ich das wissen?“,
gab Kain zurück.
„Soll ich denn meinen Bruder hüten?
Bin ich denn sein Hirte?“

Doch Gott sprach zu Kain:
„Was hast du getan?
Das Blut deines Bruders
schreit zum Himmel
und klagt dich an.
Nun musst du fliehen.
Aber wohin du auch fliehst,
nirgendwo kannst du bleiben.“

Da erst begriff Kain,
was er Furchtbares getan hatte.
Seinen eigenen Bruder
hatte er umgebracht!
Schnell machte er sich auf
und lief davon.
Aber wohin?

Er wusste es selbst nicht.
Er floh von Ort zu Ort,
immer weiter.
Nirgendwo fand er Ruhe.
Überall hatte er
seinen toten Bruder vor Augen.
Sein Leben lang konnte er
Abel nicht mehr vergessen.

Gott aber gab Kain
ein Zeichen an seine Stirn
und schützte ihn,
solange er lebte.

*

Nun waren Adam und Eva
wieder allein wie am Anfang.
Doch Gott ließ sie
auch jetzt nicht allein.
Er schenkte ihnen
noch einen Sohn: Set.
Der wuchs heran
und hatte selbst Kinder.
Und auch seine Kinder
bekamen wieder Kinder.
So entstand ein großes Volk.

Noah und die Arche

— 1. Mose 6–9

Bald dachten die Menschen
nicht mehr an Gott.
Sie spielten sich auf,
als seien sie selbst Gott,
und verdarben alles,
was er gemacht hatte.

Sie raubten und mordeten
und machten sich nichts daraus.
Jeder dachte nur an sich selbst
und tat, was ihm allein nützte.

Da tat es Gott leid,
dass er die Menschen gemacht hatte.
Und er sprach zu sich:
„Ich will die Menschen
mitsamt der Erde verderben.
Denn sie sind alle
von Grund auf verdorben.“

Nur einer war anders: Noah.
Er hörte auf Gott
und lebte,
wie Gott es gefiel.

Da sprach Gott zu Noah:
„Bau dir ein Schiff!
Denn bald wird es regnen,
so viel, dass alles Land
im Wasser versinkt.
Auch die Blumen und Bäume,
sogar die Tiere und Menschen,
alles, was lebt, wird ertrinken.
Aber dich will ich am Leben erhalten,
dich und deine Frau
und deine drei Söhne
mit ihren Frauen.“

Da hörte Noah auf Gott.
Und er baute die Arche,
ein riesiges Schiff,
so hoch wie ein Haus,
drei Stockwerke hoch,
mit zahllosen Kammern,

mit Tür und Fenster
und einem richtigen Dach.

Danach sprach Gott:
„Nun wähle von allen Tieren
je ein Paar aus
und bringe sie in die Arche hinein!
Denn auch sie will ich
am Leben erhalten.“

Und schon kamen sie an,
Löwen und Schafe,
auch Vögel und Käfer,
alles, was kriecht
und was Beine hat.
Von allen brachte Noah
je ein Paar in die Arche,
wie Gott gesagt hatte.
Auch schaffte er für die Tiere
gewaltige Mengen an Futter herbei.

Darauf ging Noah selbst
in die Arche hinein,
er, seine Frau
und seine drei Söhne
mit ihren Frauen.
Und Gott selbst
schloss die Tür hinter ihm zu.

Sieben Tage lang
blieb es still auf der Erde.
Dann verschwand die Sonne
hinter den Wolken.
Der Himmel wurde ganz schwarz.
Ein furchtbarer Regen brach los.
Es schüttete.
Es goss in Strömen.
Die Flüsse traten über die Ufer.

Sie überschwemmten das Land.
Menschen und Tiere ertranken.
Bald stand alles Land unter Wasser.
Und immer noch
hörte der Regen nicht auf.
Das Wasser stieg höher und höher,
bis zu den höchsten Bergen empor.
Schließlich war nichts mehr
zu sehen, nur Wasser –
ein unendliches Meer!
Aber die Arche
schwamm auf dem Meer,
ruhig und sicher.
Kein Tropfen Wasser
drang in sie ein.

*

Vierzig Tage lang
dauerte der furchtbare Regen.
Da dachte Gott an Noah
und setzte dem Regen ein Ende.
Der Himmel riss auf.
Die Wolken verschwanden.
Und am blauen Himmel
strahlte wieder die Sonne.
Aber noch war alles Land
von den Fluten bedeckt.

Tage und Wochen vergingen.
Das Wasser sank nur ganz langsam.
Die Arche trieb
immer noch ziellos dahin.
Endlich, nach vielen Wochen,
lief sie auf einen Berg auf.
Der lag noch ganz unter Wasser.
Aber nach und nach

trat die Spitze des Berges
aus dem Wasser hervor.

Nun wusste Noah:
Bald ist es so weit.
Er öffnete das Fenster
und ließ eine Taube hinausfliegen.
Aber am Abend kam die Taube zurück.
Sie hatte kein Futter gefunden.

Da wartete Noah noch eine Woche.
Danach ließ er noch einmal
die Taube hinausfliegen.
Und wieder kam sie zurück.
Aber diesmal hielt sie
ein Ölblatt im Schnabel,
als wollte sie sagen:
„Seht doch, die Bäume
tragen schon wieder Blätter!“

Noch eine Woche verging.
Danach ließ Noah noch einmal
die Taube hinausfliegen.
Aber diesmal kam sie
nicht mehr zurück.
Da deckte Noah das Dach ab
und schaute hinaus.
Und sieh da:
Das Land war überall trocken.

Und Gott sprach zu Noah:
„Nun geh aus der Arche,
du und deine Frau
und deine drei Söhne
mit ihren Frauen,
dazu alle Tiere!“

Da machte Noah die Tür weit auf.
Menschen und Tiere stürmten hinaus.
Wie schön war die Erde wieder!
So schön wie am Anfang.
Aus dem Boden spross grünes Gras.
Und überall blühten Blumen.

Da baute Noah einen Altar
und brachte Gott Opfer.
Gott hatte sein Versprechen gehalten
und alle am Leben erhalten,
Menschen und Tiere.
Wie dankbar war Noah dafür!
Aber was hatte Gott
in Zukunft mit ihnen vor?
Würde er die Erde
noch einmal vernichten?

Doch Gott sprach zu Noah:
„Ich will die Erde
nicht mehr verderben.
Nie mehr soll es
eine so große Flut geben.
Solange die Erde steht,
soll nicht aufhören
Saat und Ernte,
Frost und Hitze,
Sommer und Winter,
Tag und Nacht.
Und wenn noch einmal
ein großes Unwetter kommt,
sodass ihr euch fürchtet,
dann schaut auf zum Himmell
Dort steht in den Wolken
mein Bogen.
Er ist das Zeichen,
dass ich mein Versprechen halte.“

Und als Noah aufschaute,
da sah er am Himmel
einen großen Regenbogen.
Der spannte sich über die Erde
von einem Ende zum andern
und leuchtete in allen Farben.

Da dankte Noah seinem Gott
für dieses große Versprechen.
Und er fing wieder von vorn an.
Er pflügte die Erde,
legte Äcker und Weinberge an,
säte und pflanzte.
Und Gott ließ wachsen und reifen,
was er gepflanzt hatte.

Der Turm von Babel

— 1. Mose 11,1–9

Bald gab es wieder
viele Menschen auf der Erde.
Sie sprachen alle dieselbe Sprache
und wohnten in Zelten.
Und wo es ihnen gefiel,
da schlugen sie ihre Zelte auf
und ließen sich nieder.
So zogen sie nach Osten
und kamen in die Ebene Schinar,
in ein weites und fruchtbares Land.

Da riefen die Menschen:
„Hier gefällt es uns.
Hier wollen wir bleiben.“
Und sie sagten zueinander:
„Auf, worauf warten wir noch?
Wir wollen Häuser bauen
aus festen Steinen,

richtige Häuser
mit Dächern, Fenstern und Türen.“

Und sogleich fingen sie an.
Sie formten Steine aus Lehm,
brannten sie in der Hitze
und fügten die Steine zusammen.

Aber die Menschen riefen:
„Auf, wir bauen noch mehr!
Eine Stadt wollen wir bauen
mit Häusern, Straßen und Plätzen
und einer Mauer ringsum.
Dann bleiben wir immer zusammen.“

Und sogleich fingen sie an
und bauten die Stadt Babel,
eine riesige Stadt
mit vielen Häusern, Straßen und Plätzen
und einer dicken Mauer ringsum.

Aber die Menschen riefen:
„Auf, wir können noch mehr!
Einen Turm wollen wir bauen,
so hoch wie der Himmel!
Dann sind wir die Größten,
und alle Welt redet von uns.“

„Ja, das ist gut“,
riefen alle begeistert.
„Auf, worauf warten wir noch?“
Und sogleich fingen sie an,
schleppten Steine herbei
und setzten einen Stein
auf den anderen.

Der Turm wuchs.
Er wurde höher und höher.

Bald ragte er über die ganze Stadt.
Aber die Menschen riefen:
„Noch höher!
Viel höher!
So hoch wie der Himmell!
Wir geben nicht auf.“

Aber Gott sah herab
auf die Stadt und den Turm.
Er sah, was die Menschen planten.
Da sprach er zu sich:
„So sind die Menschen.
Immer mehr wollen sie haben.
Nie ist es ihnen genug.
Am Ende wollen sie selber
wie Gott sein.“

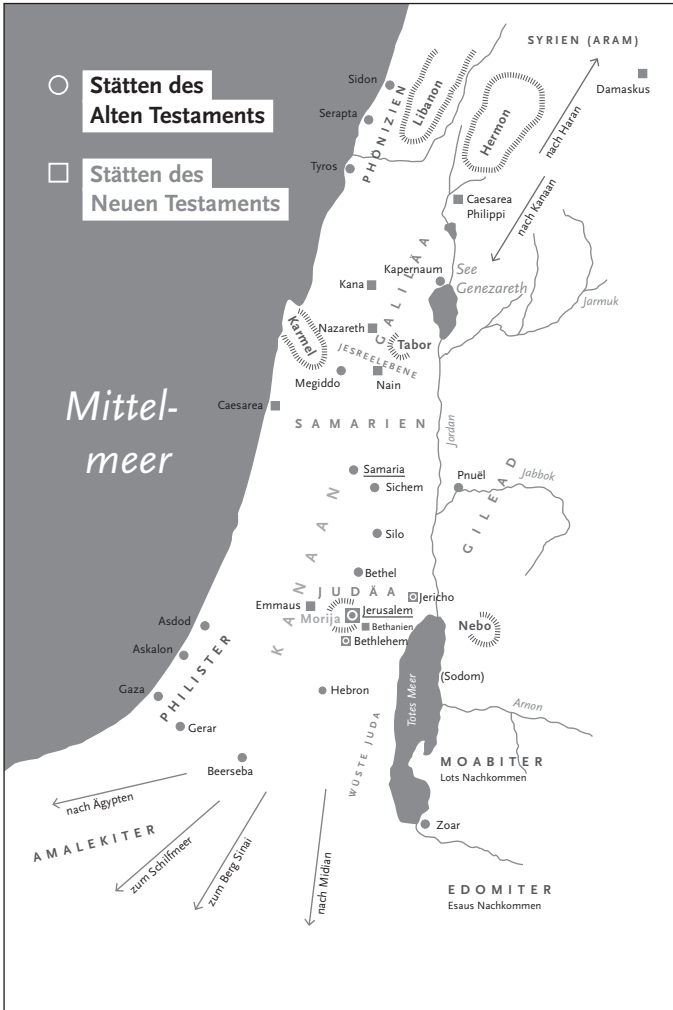
Und Gott ließ geschehen,
was keiner gedacht hätte:
Die Menschen bekamen
untereinander Streit.
Keiner konnte mehr
den anderen verstehen.
Jeder sprach nur noch
seine eigene Sprache.
Schließlich sprach niemand mehr
mit dem anderen.

Da warfen die Leute
ihre Arbeit hin
und zogen aus der Stadt,
jeder in eine andere Richtung.

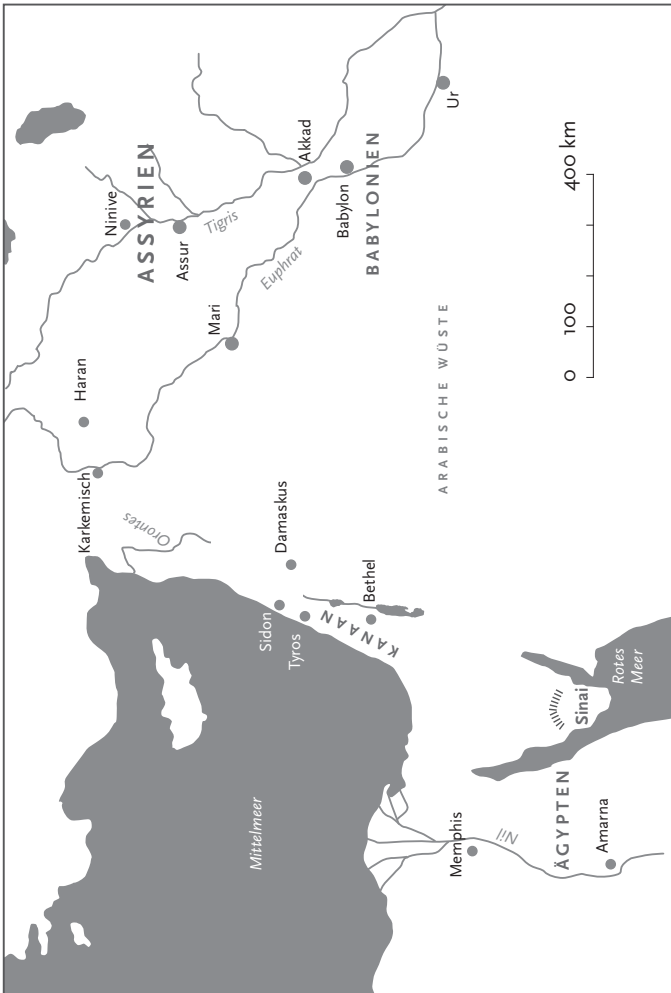
Der Turm aber blieb zurück,
halb fertig und verlassen.
Und alle, die später vorübergingen,
zeigten auf ihn und sagten:
„Seht doch den Turm von Babel!

Seht, was sich die Menschen
damals ausgedacht haben!
Sie wollten zusammenhalten.

.....
Aber sie wurden zerstreut.
Sie wollten groß und stark sein.
.....
Doch was ist von ihnen geblieben?“



Der Alte Orient



Hinweise zum Gebrauch dieser Ausgabe

Jakob kehrt heim

___ 1. Mose 31–33

Viele Jahre lang
lebte Jakob im fremden Land.

*Bibelstelle, unter der der Text in
Bibeln zu finden ist.*

*Hier z. B.: 1. Buch Mose,
Kapitel 31 bis 33*

Jesus wäscht den Jüngern die Füße

___ Markus 14,12ff / Johannes 13,1–15

Der Tag war gekommen,

*Bibelstellenangaben, hier z. B.:
Markusevangelium, Kapitel 14,
Verse 12 und folgende, und
Johannesevangelium, Kapitel 13,
Verse 1 bis 15*

Eines Tages aber sprach Gott:

„Geh, Abraham!
Geh weg von hier!
Zieh in ein anderes Land,

*Kursive Texte sind z.B. Lieder,
Gebete*

Er stellte sich Ahab in den Weg,
sah ihn ernst an und sprach:

„So wahr der Herr,
der Gott Israels, lebt,
dem ich diene:
Von jetzt an wird es

*Eingerückte Texte
z. B. Prophetenworte*

*Kennzeichnung der Gleichnisse
Jesu*

Von der verlorenen Münze

___ Lukas 15,8–10

Auch diese Geschichte erzählte Jesus:

Es war eine Frau,
die hatte zehn Silbermünzen.
Die hütete sie
wie einen kostbaren Schatz.

*Rahmenerzählung zu den
endzeitlichen Gleichnissen Jesu
(ab Seite 267)*

Seid wachsam!

___ Matthäus 25,1–13

**Immer wieder fragen Menschen:
Wann wird Jesus kommen?
Wann wird er mit uns
sein Fest feiern?
Jesus hat darauf
mit einer Geschichte geantwortet:**

Einmal wurde in einer Stadt
Hochzeit gefeiert.
Alles war vorbereitet.